

Kohlen für den Mittelstand!

Vom Vollzugsausschuß der Ständigen Mittelstandsdelegation wird ein dringender Aufruf erlassen, in dem es unter anderem heißt:

Die außerordentliche Sorge, die die Kohlenversorgung im verflossenen Winter den meisten Familien der Wiener Bevölkerung, vor allem auch zahlreichen Familien des Mittelstandes, bereitet hat, veranlaßt die gefertigte Körperschaft, daran zu erinnern, daß den Schwierigkeiten der Beschaffung neuer teilweise wenigstens insofern abgeholfen werden kann, als die für den Winterbedarf erforderliche Kohlenmenge auf einmal einzu decken zulässig ist. Es gilt zunächst bei der zuständigen Protokommission eine Anweisung zu beheben, die auf Grund einer von einem Kohlenhändler oder einer Konsumentenorganisation ausgestellten Lieferungserklärung ausgestellt wird.

Nun aber beginnt für die allermeisten Familien der Mittelstände die eigentliche Schwierigkeit: die Aufbringung des zur Bezahlung der ganzen Kohlenmenge erforderlichen Betrages. Handelt es sich doch hierbei um ein Kapital von mehreren hundert Kronen, zumal die Kohlenpreise im Kriege wiederholt eine enorme Steigerung erfahren haben. Es wird gewiß nicht viele Familien des Mittelstandes geben, die über ein solches Kapital frei verfügen, wenn der Ernährer der Familie sich in einer öffentlichen oder privaten Stellung befindet und auf ein mehr festes als ausreichendes Einkommen angewiesen ist, dessen Geldwert trotz aller Kriegszulagen eine längst schon bedenkliche Senkung erfahren hat. Das Problem der Kohlenversorgung für den kommenden Winter stellt sich daher den meisten Familien der Festangestellten und der ihnen nahestehenden Kreise folgendermaßen dar: Wie beschaffen sie sich jenen Betrag, der ihnen die einmalige Kohleneindeckung ermöglicht und sie in die Lage versetzt, von dem neuer gebotenen Vorteile des einmaligen Kohlenbezuges Gebrauch zu machen?

Es gibt nur einen Weg hierzu: daß die Dienstgeber und Unternehmungen, bei denen die Familienerhalter angestellt sind, diesen den erforderlichen Betrag als Vorschuß geben! Ein Vorschuß in der Höhe des einmaligen Monatsgehaltens dürfte in den meisten Fällen wohl ausreichen, um den angestrebten Zweck zu erreichen.

Wir glauben nun der Erwartung Ausdruck geben zu dürfen, daß dieser Appell an die Einsicht derjenigen, von denen die Entscheidung der Frage abhängt, genügen wird, um sie zur Be-

willigung des von den Angestellten aller Kategorien so dringend benötigten Vorschusses zu bewegen. Wir erhoffen dies um so mehr, als der gerade in den Kreisen des Mittelstandes traditionelle Stolz es nur den wenigsten erlaubt, mit einem besonderen Ersuchen an die betreffenden Dienststellen heranzutreten, und als der kommende Winter an die Opferfähigkeit der Familien zweifellos noch größere Anforderungen stellen wird als der vorausgegangene. Die zahlreichen Männer, die, in öffentlichen oder privaten Diensten stehend, ihre geistigen Kräfte für die Gesellschaft verausgaben, haben einen Anspruch darauf, wenigstens hinsichtlich der Beheizung die Sorge von ihren Familien genommen zu sehen.